

Gute Bente bei Branja.

Paris, 20. Okt. Eine heftige Explosion er-
ignete sich heute Nachmittag in einer Fabrik an
der Rue de Tolbiac. Es gab zahlreiche Opfer. Der

Nicht unerwähnt lassen darf ich den Bureau-
 ral *Waris*, der nach dem mihglückten Bureau-
 stand zu uns überging; er kämpfte mit seiner
 andern Selbstenheit tapfer in unseren Reihen. In
 den vielen Gefechten schmolz seine That auf ein
 einziges Gelingen zusammen. Mit einigen Ge-

kreisen glückte es ihm, sich aus Bothas Umklam-
merung unter den schwierigsten Verhältnissen
herauszuziehen und nach Norden zu entkommen,
nachdem er einer ihn verfolgenden englischen Ab-
teilung an der Etosha-Flussmündung in Amboland eine
flüchtige Schlacht beigebracht hatte. Botha war
sehr enttäuscht, daß er des Maritz nicht habhaft
werden konnte.

Das Leben der englischen Soldateska
war während des ganzen Krieges in unserem
Landes roh und beinahe jämmerlich; sie fühlten sich so
sehr als „Sieger“; eine Ausnahme hiervon mach-
ten die Burenkämpfer, die man zwangsweise un-
ter die britischen Uniformen steckte.

Von der Ostfront.

Zwischen Mitau und Riga machten die Truppen
Hindenburgs gute Fortschritte und beherrschten von
Vorkow bis Veresimünde einen erheblichen Teil
des westlichen Duna-Ufers. In den heftigen Ge-
schäften der letzten Tage machten unsere Leute auf
diesem Kampffelde über 1700 Russen zu Ge-
fangenen und erbeuteten 6 Maschinengewehre.
Dagegen gab es bei der Armeegruppe Linsingen
in Wolhynien einen momentanen Rückschlag, in-
dem es starken russischen Streitkräften bei dem
Städtchen Gortorost am Styrflusse gelang, eine
preussische Infanterie-Brigade unvermutet zu
überfallen und zu überrollen. Es handelte sich
dabei nach dem triumphierenden russ. Generalstabs-
bericht vom Mittwoch um eine deutsche Division,
die vor der starken feindlichen Übermacht in eine
rückwärtige Stellung zurückgehen mußte und da-
bei einige Geschütze an den Feind verloren hat.
Nach den sicherlich übertriebenen russischen Angaben
traf der auf beide Flanken der deutschen Division
gerichtete plötzliche Vorstoß der Russen hauptsäch-
lich eine ostpreussische Infanterie-Brigade, nämlich
die Königsberger Kronprinz-Granadiere (ostpr.
Grenad.-Regt. Nr. 1) und das dazu gehörige Bri-
gade-Regiment Nr. 41 (Litth.-Memel). Beide
ostpreussische Regimenter sollen nach der russischen
Behauptung schwere Verluste im Nahkampf er-
litten haben, auch an Gefangenen. Ein Stück aus
Münchhausens Erzählungen aber ist es, wenn
der russische Generalstab weiter behauptet, daß die
Russen diese bemerkenswerten Erfolge nur mit
dem geringen Verlust von 1 Offizier und 50 Mann
bezahlt hätten. Das streift an die famosen russ.
Verluste aus dem russ.-türkischen Kriege von 1877,
wo der russ. Generalstab nach jedem Gefecht be-
ständig nur 100000 Mann zu melden wußte.
Voll Europa amüsierte sich damals über diese
naive Unverfrorenheit der überbläuten Moskowi-
ter. General von Linsingen meldet übrige-
nens, daß er zur Abwehr der Scharte einen
Gegenangriff angeordnet habe, der noch im
Gange sei. Daß jene Überrollung den Russen
nur an einer einzigen Stelle gelungen ist, geht
aus dem letzten österreichischen Tagesbericht her-
vor, der als Gefechtsbulletin vom Mittwoch
im Jahr 1300 russische Gefangene und
1 Maschinengewehr notiert.

Ein dicker Fehler in Joffres Rechnung.

WW. Basel, 21. Okt. Die „Kosovo Bremeja“
meldet aus Paris: Die russischen Offiziere im
französischen Hauptquartier der Champagne sagen,
Joffre habe den Mitteln französischen Flie-
ger, die deutsche Verteidigungslinien bis zu 30
Kilometer landeinwärts feststellten, keinen Glauben
beigemessen. Daher sei der Durchstoß mis-
lungen.

Der Massenangriff Joffres wäre sicher auch
scheitern, wenn der franz. Generalissimus den
Angaben seiner Flieger Glauben geschenkt hätte.

Der bulgarische Vormarsch in Mazedonien.

WW. Wien, 21. Okt. Das „Tagblatt“ meldet
aus Sofia: Die bulgarische Donauarmee, die vor
Tannenberg heftige Kämpfe mit den dort stark ver-
schanzten Serben hatte, nahm den Ort nach halb-
tägiger Artillerievorbereitung mit stürmender
Gewalt. Die Tannenberg durchziehenden bulgarischen
Truppen wurden von der zurückgebliebenen serbi-
schen Bevölkerung, meist Frauen und Kinder, mit
Sandgranaten bedrängt. Vor Sala ist der Kampf
noch im Gange. Der über Knajewitz in der Rich-
tung auf Risch zurückgehende Feind wurde gegen
Bono verfolgt. Die über Ewenti Nikola vorge-
drungenen Bulgaren nahmen bereits die ersten
Schützengräben von Post Barocci. Nach der Ein-
nahme von Jarewofels und Gradis überfuhren die
Bulgaren die Vrapalitz und nahmen Salo-
maschi und Radobici ein. Die bulg. Bewohner
der mazedonischen Ortschaften empfangen die
bulgarischen Truppen mit jubelnder Freude.

Eine Unterredung mit Radoslawow.

WW. Konstantinopel, 21. Okt. (Etr. Bl.)
Bei einem Besuche in Sofia hatte der hiesige Ver-
treter des „Berliner Tageblatts“ eine Unterredung
mit Radoslawow. Dieser erklärte unter anderem:
„Indem wir den Durchbruch der Zentralmächte
erleichtern, geschieht es zum größten Teil auch für
die Türkei. Angriffe auf Griechenland finden die
bulgarische Regierung keineswegs. Wir haben ge-
wünscht, wie es uns Flug und militärisch erschien, näm-
lich für Deutschland. Wir wissen aber, was uns
diese Freundschaft verschafft. Wir sind das Mit-
telglied nicht nur geographisch, sondern auch völ-
kerrechtlich. Die Bulgaren sind ein freies
Volk, ruhig, tapfer und beides, von Deutsch-
lands reichem Wirken werden sie einen Nutzen
ziehen, der auf Deutschland zurückwirkt. Sehen
Sie die Wirkung unserer politischen Entschlüsse
nicht schon jetzt? Delcasse ist gefallen, weil
keine Balkanpolitik zerbrach. Sazonow, denken
Sie an mich, wird ihm folgen. Das sind die Bul-
garer, die fallen. Wir siegen!“

Italien bleibt dem Balkan fern.

WW. Genf, 21. Okt. Nach der Savas Agentur
meldet die Pariser Ausgabe des „New York
Gerald“, daß der Ministerrat beschlossen habe,
weder in Mazedonien, noch in Serbien zu inter-
venieren, dagegen die Verbündeten mit allen Kräf-
ten auf den übrigen Gebieten zu unterstützen.

Was geschah heute vor einem Jahr?

Am 22. Oktober 1914:

Am Jfer-Kanal erfolgte errungen. Siegreiches Vor-
gehen bei Dünkirchen und Zille.
Ein Angriff in der Gegend von Augustowo zurück-
geschlagen.
Die „Geben“ versenkt im Indischen Ozean 5 britische
Dampfer und kapert den Dampfer „Oxford“.
Reuter meldet: Die Besatzung von 13 engl. Dampfern
die der deutsche Kreuzer „Karlshafen“ versenkt hatte,
wurde auf der Insel Teneriffa gelandet.
Das deutsche Jagatsschiff „Ophele“, das ausge-
schickt war um Ueberlebende von dem Seegefecht,
das uns 4 Torpedoboote kostete, zu holen, wurde
abgesehen es unter der Flagge des Roten Kreuzes
fuhr, von den Engländern daran gehindert und
mit Beschlag belegt.

Das vorsichtige Italien.

WW. Lugano, 21. Okt. Die „Stampa“ Glos-
tis lobt die Regierung, die sich durch Schreien und
Vordringen nicht von dem Weg der Vernunft ab-
drängen lasse und sich wenigstens für jetzt nicht be-
teiligen wolle. Denn um sich an einem Unter-
nehmen zu beteiligen, müsse man zunächst fragen,
ob eine solche Unternehmung überhaupt statfindet,
und das könne man noch bezweifeln. Wenn auch
30 000 oder 40 000 Mann in Saloniki gelandet
werden, so ist das noch kein Zug nach Serbien, der
irgendwelche Bedeutung oder Zukunft habe, die
Deutschen und Österreicher aufzuhalten.

Der Seetrag.

WW. Stettin, 21. Okt. Die „Stettiner Neuesten
Nachrichten“ melden: Der Dampfer „Scotia“ von
der Reederei Emil W. Reglaff-Stettin, mit 12 von
Schweden nach Stettin bestimmt, wurde auf der
Höhe von Gable (Bornholm) von einem eng-
lischen Unterseeboot verfolgt. Der
Dampfer wäre sicher dem feindlichen Untersee-
boot zum Opfer gefallen, wenn nicht plötzlich ein
Zepplin über der Offee erschienen wäre, dem
die „Scotia“ signalisierte, daß ihr ein feindliches
Unterseeboot auf den Fersen sei. Als das Unter-
seeboot den Zepplin sichtete, der sofort die Ver-
folgung aufnahm, tauchte es unter und verschwand.

Die neuen Kriegssteuern in Italien.

Lugano, 21. Okt. (Etr. Press.) Das Antischiff
wird heute Abend die Verfassung über die in der
letzten Kabinettsitzung beschlossenen Steuern
veröffentlichen. Eingeführt werden eine Ver-
steuerung von sechs bis mehreren hundert Lire und
Gebühren auf postlagernde Sendungen
und Telegramme; erhöht werden die Kino-
steuer und Stempelgebühren. Das Jah-
resergebnis der neuen Maßregeln wird auf 50
Millionen geschätzt, jedoch mit den 50 Millio-
nen im September eingeführten Neulasten Italien
bisher hundert Millionen dauernde
Kriegssteuern eingeführt hat.

Die Galgenfrist für das engl. Freiwilligenwesen.

WW. Manchester, 21. Okt. Der Londoner Be-
richterstatter des Manchester Guardian meldet:

Die Entscheidung in der Wehrpflichtfrage ist
für sechs Wochen aufgeschoben worden, bis das Er-
gebnis des Versuches Lord Derby vorliegt. Im
Kabinet scheint eine Mehrheit von einer Stimme
gegen die Wehrpflicht zu bestehen. Ueber eine an-
dere wichtige Frage steht die Entscheidung des Ka-
binetts bevor.

Die bulgarisch-griechischen Beziehungen.

Konstantinopel, 21. Okt. (Etr. Press.) Die Be-
ziehungen zwischen Griechenland und Bul-
garien versprechen zum größten Ärger der En-
tente eine sehr heftige Gestalt anzunehmen. Es
finden zwischen Sofia und Athen wichtige politische
Verhandlungen über die künftigen Abgrenzungen
beider Staaten auf dem früheren mazedoni-
schen Territorium statt. Ueber die Ver-
handlungen selbst kann vorläufig nichts Näheres ge-
sagt werden, doch zeigt Bulgarien aufrichtiges En-
gegenkommen, das Griechenland nicht nur seinen
derzeitigen Besitzstand verbürgt, sondern auch wich-
tigen neuen Gebietszuwachs einräumt.

Japanische Aufsehergehe für russ. Truppen.

Stockholm, 21. Okt. (Etr. Press.) Ein Schwede
der während des Krieges wiederholt von Peters-
burg nach Wala in Finnland gereist ist, erzählt,
daß sehr bedeutende Massen russischer Trup-
pen längs der Eisenbahn konzentriert seien.
Sie sind mit neuen Aufsehergehe ausgerüstet,
die nach der Aussage japanischer Soldaten ein ja-
panisches Modell sind und sich vom gewöhnlichen
russischen Typ hauptsächlich durch den Sicherheits-
mechanismus unterscheiden.

Gefährlichkeiten Griechenlands.

WW. Sofia, 21. Okt. Die griechischen Behör-
den haben den bulgarischen Reisepässen aus eigen-
em Antriebe freie Einfuhrbewilligung erteilt, was
hier einen vortrefflichen Eindruck hervorgerufen
hat.

Die Blockade gegen Bulgarien.

Sofia, 21. Okt. Die Blockade gegen Bulgarien
began gestern. Eine diesbezügliche Verfügung
der französischen Admiralität wurde vom Admiral
Goulet auf der „Jeanne d'Arc“ unterschrieben.
Binnen kürzester Frist müssen alle neutralen
Schiffe die bulgarischen Häfen im Ägäischen
Meere verlassen.

Konstantinopel, 21. Okt. (Etr. Bl.)

Privat-
berichten aus Saloniki berichten, daß sieben ita-
lienische Kriegsschiffe an der Blockade der bulga-
rischen Küste teilnehmen. Inzwischen hat Italien
auch neue Truppen in Valona gelandet.

Südafrikanische Artillerie.

London, 21. Okt. Einer Neutermeldung zu-
folge befinden sich drei südafrikanische Regimenter
schwerer Artillerie in England.

Polens Zukunft.

WW. Wien, 20. Okt. Das Wiener Presse-
bureau meldet: Nach Meldungen des obersten pol-
nischen Nationalkomitees werden in Warschau
Unterschriften für eine Erklärung gesammelt, die
ein von Rußland unabhängiges Polen anstrebt.
Ohne der staatlichen Form und den Grenzen des
künftigen Gebildes vorzugreifen, wird die Bereit-
willigkeit ausgesprochen, jede Form zu unterstützen,
die für die nationalen Interessen am vorteilhaftesten
erscheinen wird. Als notwendig wird die
Errichtung eines Nationalrates zur Förde-
rung der polnischen Regionen bezeichnet.
Der Nationalrat soll mit dem polnischen National-
komitee in Galizien Hand in Hand arbeiten.

Zum Geburtstage unserer Kaiserin.

22. Oktober.

Zum zweiten Male begeht Kaiserin Auguste
Victoria ihren Geburtstag inmitten des Krieges.
Wie im ersten Kriegsjahre bleibt der 22. Oktober
wiederum ein stiller, schlichter Festtag, angemessen
dem opferreichen, schmerzreichen Ernst der
Blut- und Eisenzeit. Fern, auf dem Kriegsschau-
platz, in Erfüllung ihrer heiligen Wehrpflicht,
weilen auch diesmal der Kaiser und die Söhne.
Aber für die Gefühle des Herzens gibt es kein
Fernsein: die Herzen, die in Treue für unsere
Kaiserin als Frau und Mutter schlagen, lassen sich
nicht trennen; und wie für die Kaiserfamilie ist
nach wie vor der Geburtstag unserer Kaiserin für
das deutsche Volk ein echter Herzensfesttag: ein
vaterländischer Tag dankerfüllter begeisterter Gul-
digung, nicht sowohl mit Worten, als vielmehr mit
dem innigsten Pulschlag hingebender Liebe und
Verehrung ein rechter Volkstag, der allenthalben
in Deutschland bewußt werden läßt, daß alle
Vollgesunden wie eine große Familie, deren
Mittelpunkt die erste deutsche Frau auf dem Kaiser-
thronen darstellt, unverbrüchlich zusammengehören
und fest zusammenhalten.

Als ihre Lebensaufgabe hat es einmal unsere
Kaiserin bezeichnet, „Wunden zu heilen, Barmher-
zigkeit zu üben, Frieden zu stiften und so das Gute
mit Bösem zu überwinden.“ Sie hat es tausend-
fältig getan, da noch Frieden herrschte, durch ihre
wertvolle Teilnahme an allen charitativen Bestre-
bungen. Ihre stete Hilfsbereitschaft innerer und
äußerer Not gegenüber entsprang der wahren
Frömmigkeit ihres Herzens, war ihr ein unbe-
zweifeltes Bedürfnis. Und da der Krieg ausbrach,
war unsere Kaiserin überall dort zu finden, wo es
galt, Wunden zu heilen und Barmherzigkeit zu
üben. Unseren Lazaretten brachte die Kaiserin ihr
innigstes Interesse in Wort und Tat entgegen.
Wenn sie durch die langen Reisen der Verwun-
detenbetten schritt, fand sie für jeden Soldaten ein
von Herzen kommendes Trost- und Dankeswort,
und auch mancher Mutter, mancher einfachen Sol-
datenfrau wußte die Kaiserin den Trost zu geben,
den so viele von ihnen bitter not hatten. Fühlte
sie doch mit ihnen dieselbe Herzensangst; denn ihr
Gatte und ihre sechs Söhne standen draußen auf
den Schlachtfeldern. Deshalb fand auch unsere
Kaiserin herzenswarme Worte für die, die unter
der Not des Krieges seufzten und wehklagten ob
des Verlustes ihrer Lieben.

Die wahre, echte Liebe bleibt still und will nicht
laut und geräuschvoll wirken. Deshalb darf gesagt
werden, daß die hohe Frau wahrhaft die Patronin
der Kriegsfürsorge ist; und wenn sich ihre Fürsorge
auch auf die Waisenpflege erstreckt, so haben na-
mentlich auch die deutschen Kriegervereine an ihrer
Tätigkeit unmittelbaren Anteil. Unsere Kaiserin
ist die Schutzherrin der fünf Waisenhäuser des
deutschen Kriegsbundes, und unsere Kriegerver-
eine haben daher besonderen Anlaß, zum 22. Okto-
ber der Kaiserin aus ehrfurchtsvoller Dankbarkeit
und aufrichtiger Genugtuung zu danken.

Unsere Kaiserin begeht heute den zweiten Ge-
burtstag unter der schweren Last des Krieges. Lei-
dend wie wir alle, zuversichtlich hoffend wie wir
alle, durchdrungen von der Gerechtigkeit unserer
Sache und deshalb zuversichtlich bauend auf die
Lifte des Himmels. Wenn dereinst wieder der
Friede über der Erde herrscht, wenn Deutschland in
Demut die Früchte der edlen Mienenfaat erntet, die
es ausstreuen mußte, dann wird ein noch festeres
Band Volk und Herrscherhaus umschließen, als es
vor dem Kriege schon der Fall war. Gemeinsame
Not, in gegenseitiger Aufopferung getragen, bindet
seiner als Tage der Freude. Unsere Kaiserin war
uns ein Vorbild auch im Kriege, wüßte sie uns noch
lange Friedensjahre erhalten bleiben, um mit
ihrer Herzensgüte und ihrer deutschen Frauen-
tugend an hoher Stelle mitzuwirken an dem gro-
ßen Werk, das uns die nächsten Jahre bringen:
Die Wunden des Krieges zu heilen u. denen wohl
zu tun, die für uns gekämpft und geblutet haben.

Millionen deutscher Herzen vereinen sich am
22. Oktober zu dem warmsten Wunsch für das
Wohl unserer Kaiserin. Möge ihr allerwärts Glück,
Heil und Segen als die Ernte dessen beschieden
sein, was sie in Liebe und Treue gesät hat!

Zum Hohenzollern-Fest.

Glückwünsche der Bundesfürsten an den Kaiser.
WW. München, 21. Okt. Die Korrespondenz
hoffmann teilt mit: Anlässlich der Fünfhundert-
jahr-Feier des Hauses Hohenzollern hat der König
von Bayern an den Kaiser telegraphiert:
Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser, König
von Preußen. Großes Hauptquartier!

Zur Feier des 500jährigen Bestandes der Hohen-
zollernherrschaft in der Mark Brandenburg sende
ich Eurer Majestät den Ausdruck treuer Anteil-
nahme u. inniger Wünsche, eingedenk alles dessen,
was die Hohenzollern in diesen Jahrhunderten als
Markgrafen, Kurfürsten, Könige und Kaiser geleis-
tet haben. Der Wille Eurer Majestät, das über-
nommene Erbe dauernd — im Frieden — zu wah-
ren und zu entwickeln, ist an der Wertschätzung
und dem Ehrgeiz der Hohenzollern. Ich vertraue zu
Gott, daß der von den deutschen Fürsten und
Stämmen einmütig u. entschlossen angenommene
Rang unter Eurer Majestät ruhmvoller Füh-
rung zu einem glücklichen Ende gebracht wird, das
Deutschland und seinen Bundesgenossen die Ent-
faltung ihrer reichen Kräfte und einen ehrenvollen
Frieden verbürgt. Ludwig.

Der Kaiser antwortete:
Seiner Majestät dem König von Bayern,
München!
Eurer Majestät freundliches Gedenken der 500-
jährigen Herrschaft meines Hauses in der Mark

Brandenburg hat mich besonders erfreut. Ich
erue Majestät für die warmen Glückwünsche
ganzen Herzen Dank. So schmerzhaft es auch
nach einer langen friedlichen Regierung ist,
dem Jahresfrist die Freiheit und die Glückselig-
keit des Vaterlandes gegen seine Feinde ringen zu
lassen, so muß ich mich, so zuversichtlich ich
Waffen verteidigen zu müssen, so zuversichtlich ich
traue ich mit Eurer Majestät und allen deutschen
Fürsten und Stämmen, daß Gott der Herr uns
auch ferner zu unserer gerechten Sache beistehen
und unseren treuen Verbündeten einen glücklichen
Ausgang der freventlichen Kämpfe verhüten
wird. In dem Namen Gottes Amen.

WW. Dresden, 21. Okt. Anlässlich der
rigen Wiederkehr des Tages, an dem der
Hohenzoller die Erbkrone auf dem Kaiserthron
Berlin entgegengenommen hatte und
in den Besitz der Mark Brandenburg gelangte,
schickte der König an den Kaiser nachstehendes
Gramm:

„In diesem Jahre, in dem unser deutsches
Land, von Feinden umringt, die Kraft des
es aus der ruhmreichen Geschichte seiner
schöpft und das ganze deutsche Volk in einem
und unerschütterlichem Vertrauen
Deine Führung des endgültigen
gewiß ist, denke ich gern alles dessen, was
Hohenzollern, seitdem sie in die Mark Branden-
burg einzogen, für Deutschlands Einigkeit und
Größe getan haben. Gottes Segen sei auch
hin mit Dir und Deinem Hause, er schenke
als Frucht der Kämpfe und Siege einen dauernden
Frieden, der uns gestattet, an dem Aussehen
Vollkraft unserer Völker und der Herrlichkeit
Reiches mit neuer Fröhlichkeit zu wirken.“

Ges.: Friedrich August

Aufruf des Vaterland. Frauenvereine

Deutschlands Frauen

zu einer Geburtstagspende.

22. Oktober 1915.

Frauen und Mädchen, Mütter und Bräute!
Zu unsrer Kaiserin ziehn wir heute,
Zu unsrem hohen Geburtstagskind
Mit einem fröhlichen Angebinde —:
Im Kriegsjahr statt Rosen,
Apfel, Birnen und Aprikosen!
Was gereicht an Halben und Rainen,
In den großen Gärten und in den kleinen.
Das Baum und Strauch zu bringen vermocht
Was wir mit Liebe eingeflocht.
Daß uns selber das Herz gelacht,
Daß sei unsrer Kaiserin dargebracht,
Daß sie's dem Heere im Felde sende,
Daß sie's den Wunden und Glühenden speise.
Solche Gabe wird ihr gefallen!
Sie bangt und jubelt ja mit uns allen,
Hat ja Millionen Jungen im Feld,
In ihrem Herzen jährt die Welt.
Sie soll unsre liebenden Seelen spüren!

Drum herab aus Toren und Türen!
Herbei mit den Rirschen, den schwarzen, den
hellen,
Den Königinpfauen, den Schattenschnecken,
Den Heidelbeeren, den Preiselbeeren,
Den Nüssen und Töpfen, den Leichten, den
schweren.
Den großen Kruten mit Vlasmenmus,
Das den Jungen schmeckt wie bei Mutter's

Herbei aus Dörfern, aus Schlössern, aus Äulen
Wir können keine Schwester entzählen!
Aus der Großstadt und aus dem kleinsten Ort
Alle aus Norden, Süd, Ost und West!
Es kommt drauf an, daß nicht eine fehle.
Wir brauchen die ganze Frauenseele.
Unsre Gabe soll sich häufen und häufen,
Als wollten wir auch eine Festung erklimmen.
Soll sich legen als reifer Früchtekranz
Um alle Not unsres Vaterlands!

Alle für Alle! Das ist ihr Sinn.
Liebe Frau Kaiserin, nimm sie hin.
Die Ernte war ja so wunderbar
In diesem eisernen Wundenjahr!

Frida Scharf

Deutschland.

Die Feuerungskommission der Rheinischen
Zentrumspartei beschäftigte sich in ihrer Sitzung
vom 16. d. Mts. mit der Fett- u. Milchfrage.
Es wurde einerseits die Einführung von Fett- u.
Milcharten vorgeschlagen, weil heute noch
noch im Restaurationsbetriebe und in gutstehenden
Streichen eine Fleisch- und Fettverschwendung
obachtet werden konnte, während auf der anderen
Seite weite Schichten der minderbemittelten Be-
völkerung nicht in der Lage seien, sich die
aus erforderliche Menge von Fleisch u. Fett
zu verschaffen. Demgegenüber wurde auf die
Gefahr hingewiesen, daß bei Einführung von
Fleischarten, namentlich auch infolge verminderter
Abgabe der besseren Fleischsorten, die Fleisch-
produktion gefährdet werden könnte, diese aber
keinen Umständen vermindert werden dürfe.

Einhellig war man der Ansicht, daß von einer
Reichsstelle die Fettversorgung in der
griff genommen werden müsse. Die größeren
umgebieten müßten mit den notwendigen
mengen versorgt werden. Wo es erforderlich
müsse durch Einführung einer Fettkarte eine
Verlust verhindert werden, um eine tüchtige
der minderbemittelten Kreise über den Weg
stimmter Fettmengen zu ermöglichen.

Begünstigt der Milchfrage hielt man es
erforderlich, daß seitens der Reichsregierung
begro. Reichsfinanzmittelstelle den milchprodu-
landwirtschaftlichen Betrieben nach Maßgabe
Leistung vornehmlich Kraftfuttermittel
Getreidefakt zugewiesen werde. Es müsse
Gegenleistung diesen Betrieben die Reichs-
auferlegt werden, den Gemeinden die Milch
angemessenen Preise zu liefern. Die Gemein-
den würden dann die Pflicht haben, die Milch



Sein der Heimat liegt er nun begraben,
Nähle Erde deckt den Tapfern zu.
Nach dem Kampfe, nach dem harten Streite
Winkt ihm jetzt die lange, lange Ruh'
Und für uns bleibt dieser Trost bestehen,
Einst im Himmel gibt's ein Wiederseh'n.

Am von seinen Lieben und der Heimat starb
am 2. Oktober den Heldentod fürs Vaterland unser
innigstgeliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Fasel

Ersatz-Reservist im Inf.-Regt. 118, 5. Komp.
im Alter von 30 Jahren.
Um ein andächtig Gebet für den lieben Ver-
storbenen bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Sainscheid, Paderborn, Gosenbach,
21. Oktober 1915.

Das feierliche Seelenamt findet Montag, den 25.
Oktober, morgens 7 Uhr, in der Pfarrkirche zu
Schönberg statt.



Wiederseh'n war seine und
unsere Hoffnung!

Am 6. Oktober starb den Heldentod fürs Vater-
land, infolge schwerer Verwundung auf feindlicher
Erde, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und
Onkel, der

Wohrmann und Armierungssoldat

Georg Schlag

Armierungsbataillon 87, 4. Komp.
im Alter von 28 Jahren.

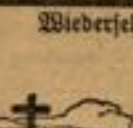
Wir empfehlen die Seele des teuren Gefallenen
dem hl. Messopfer der Priester und dem frommen
Gebete der Gläubigen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen

J. d. R.

Joh. Phil. Schlag.

Limburg (Rothendach), den 22. Okt. 1915.



Wiederseh'n war seine und unsere Hoffnung!

So schwer war schon der Trennungsschmerz,
Jetzt aber bricht uns fast das Herz
Als Held starbst du für uns zu früh,
Bereiten können wir dich nie.
Wir können dir nun nichts mehr bieten,
Mit nichts mehr dich erfreuen;
Nicht einmal eine Hand voll Blüten,
Auf deinen Grabeshügel streuen.

Am 30. Sept. starb den Heldentod fürs Vater-
land auf feindlicher Erde infolge eines Kopfschusses
unser unvergesslicher, herzenguter, treubeforgter
Bruder und Onkel, Musketier

Johann Steiof

im Inf.-Regt. Nr. 88, 5. Komp.
im blühenden Alter von 23 Jahren.

Um ein frommes Gebet für unseren teuren Ge-
fallenen bitten

Die tieftrauernden Geschwister.

Zahr, Hadamar, Cleve u. Frankfurt, 21. Okt. 1915.
Wer ihn gekannt, wird unsern Schmerz empfinden



Entrissen bist du uns im Leben
Du lieber Bruder, teurer Sohn
Gott möge dir den Himmel geben
Als treu verdienten ewigen Lohn!

Am 30. September starb den Heldentod fürs
Vaterland auf feindlicher Erde, mein innigstgeliebter
Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Musketier Peter Stähler,

Infanterie-Regiment 88, 4. Kompagnie

im 27. Lebensjahre.

Wir empfehlen seine liebe Seele dem hl. Messopfer
der Priester und dem frommen Gebete der Gläubigen.

Frickschhofen und Dülmen i. W., 22. Okt. 1915.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

J. d. R.

Frau Wilh. Stähler, Witwe.

Das Totenamt für den lieben Gefallenen findet am
Montag, den 25. d. Mts., morgens 7 1/4 Uhr in
Frickschhofen statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei
dem schweren Verluste meines nun in Gott ruhenden
lieben Vaters, unseres guten Vaters, Schwieger-
vaters, Schwagers und Onkels, Herrn

Hermann Detmer

sprechen wir hiermit unsern herzlichsten Dank aus

Familie Detmer u. Reinhardt.

Aden, Hadamar, den 21. Okt. 1915.

Erdarbeiter

bei hohem Lohn sofort gesucht. Zu melden Portier Dyna-
mischfabrik Wahn. 9328

C. Müller, Tiefbau-Unternehmer,
Mühlheim am Rhein.



Am 12. September 1915 starb den Heldentod fürs
Vaterland auf feindlicher Erde, mein innigstgeliebter Gatte,
unser guter Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager,
Neffe und Onkel, der Wehrmann

Joh. Gg. Bellinger

Inf.-Reg. 254, 6. Komp.

im 33. Lebensjahre.

Wir empfehlen seine liebe Seele dem hl. Messopfer der Priester
und dem frommen Gebete der Gläubigen.

In tiefer Trauer:

Frau Margaretha Bellinger geb. Schüller,

Kind und Angehörige.

Frickschhofen, Winkels, Oberursel, Limburg, Rosland und Tal-
heim, den 22. Oktober 1915.

Das Seelenamt für den teuren Gefallenen findet am Dienstag, den
26. d. Mts., morgens 7 1/4 Uhr in Frickschhofen statt.

„Gottes Wege sind nicht unsere Wege“.



Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß nun auch
unser zweiter heißgeliebter Sohn, Bruder, Schwager und Neffe

Musketier

Edgar Schickel

Infanterie-Regiment Nr. 158, II. Kompagnie

in Feindesland, ebenfalls durch einen Kopfschuß, am 8. Oktober im 21.
Lebensjahre, den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

In tiefem Schmerze:

Familie Josef Schickel.

Oberbrechen, den 21. Oktober 1915.

Die Stücke der II. Kriegsanleihe können
gegen Vorlage der Quittung abgenommen
werden.

Landesbankstelle.

Weisbach.

Gelegenheitskauf

in

Manufakturwaren.

Für Blusen, Damen u. Kinderkleider,
Hemdenflanelle, Leinen f. Schürzen,
wollene und halbwollene Stoffe.

Dabei einen Posten echten Blaudruck, ferner halbfertige
Roben für Damenkleider und Blusen.

Kaufhaus Louis Nies, Hadamar.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
während des langen Krankenlagers meines nun in
Gott ruhenden Vaters, für die vielen Kranzspenden,
sowie für die Stützung der hl. Messen sagen wir
Allen herzlichsten Dank.

Die tieftrauernde Gattin:

Barbara Hof und Kinder.

Limburg, 22. Okt. 1915

10 bis 12 Maurer

bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung (Winterarbeit)
auf den Westerwald, Nähe Sing, gesucht. 9339

Schriftliche Meldungen an
Polier Gabb,
Oberhausen-Virich (Rhld.), Adersstr. Nr. 11.

4 bis 5 kräftige Tongraber

steht noch ein gegen hohen Lohn

Gesellschaft Hohenstaufen,

Frickschhofen.

Zu melden bei Gerh. Daub, Frickschhofen.

Dele u. Sette

kauft jedes Quantum

Seifenfabrik Müller,

1344 Limburg.

Muster unter Angabe des
Quantums erbeten.

Gichen- Rundholz

mit Rinde, alte oder neue
Winterfällung, gesund, ohne
sonstige Qualitätsansprüche,
15 cm Kopfburchmesser, auf-
wärts in Längen 1—2,50 m
in größeren Mengen zu kaufen
gesucht.

Preis frei Wagon Versand-
station gegen sofortige Bar-
zahlung unter Ziffer 9163
C. S. an die Expedition.

Weggerburche

gesucht von 9044

Weggerburche, Densler,

Frankfurterstraße.

Ein angeheuer

Bäckergefelle

für leichte Bäckeri sofort gef.

Näh. Exped. 9338

Amtliche Anzeigen

Reichsgesetzliche Familienunterstützung

Die Auszahlung der bewilligten Familienunterstützung
an Angehörige von Kriegsteilnehmern findet am
den 23. d. Mts. von vormittags 8—1 Uhr
nachmittags v. 3—5 Uhr auf Zimmer 14, 1. Etage
Rathauses statt.

Limburg, den 22. Oktober 1915.

Die Stadtkasse: Pöhlmann

Für den Wochenmarkt am Samstag, den
Oktober d. J. veröffentlicht wir im Sinne der
nung des stellvertretenden Generalkommandos des
Armeeoberkommandos die Verkaufspreise, welche
messen erachtet werden:

Apfel das Pfd.	0.04—0.10
Birnen das Pfd.	0.04—0.10
Blumenkohl das Stück	0.15—0.40
Endivien das Stück	0.05—0.10
Kartoffeln der Htr.	3.00—3.30
Rohrtrübe, das Stück	0.04—0.05
Meerrettig die Stange	0.20—0.30
Tomaten das Pfd.	0.15—0.20
Kettig das Stück	0.05—0.10
Rüben gelbe das Pfd.	0.10—0.13
Rüben rote das Pfd.	0.08—0.10
Wortkraut das Stück	0.15—0.25
Weißkraut das Stück	0.10—0.15
bei mehr als 5 Stück das Pfd. 4 Pfg	
Wirsing das Stück	0.10—0.13
Proiebeln das Pfd.	0.—0.20
Wasserkresse 100 Stück	0.40—0.50

Limburg, den 22. Oktober 1915.

Der Magistrat.

Krieger-Bereine Limburg

Anlässlich des Hohenzollern-Jubiläums findet
Sonntag, den 24. d. Mts., vormittags um 9 Uhr
im Dom ein

Pontifical-Amt,
vormittags um 10 Uhr im evang. Gemeindehaus
Festgottesdienst

statt. Die Krieger- und Militärvereine nehmen an
Fahnen am Gottesdienste teil. Antreten am Rathaus
kathol. Mitglieder aller Vereine um 9 Uhr, der evang.
Mitglieder aller Vereine um 9 1/2 Uhr. Um zahlreichste
teiligung wird ersucht. Orden, Ehren- und Vereinskarten
anlegen.

Die Vorstände.

Krieger-Veteranen-Berein „Teutonia“

Sonntag, den 24. d. Mts., nachmittags 5 Uhr

Generalversammlung

im Vereinslokal (Zimmermann).

Wir erwarten eine vorzügliche Beteiligung aller Mitglieder.

9348 Der Vorstand.

Vaterländ. Frauenverein

Da noch ein großer Teil der Listen fehlt, die zur
rechten Verteilung notwendig sind, wird die

Einsammlung der Kaiserin-Augusta-Geld

erst in nächster Woche erfolgen. Der Tag wird nach-
kannt gegeben.

Der Vorstand.

Apollo-Theater.

Samstag, d. 23. Okt. v. 7 1/2 Uhr, Sonntag, d. 24. Okt. v. 3 Uhr

Der letzte Flug. Tragödie in 3 Akten.

Herta Schönfeld und Ludwig Andersen in den Hauptrollen.

Mesterwoche. Kriegsbilder von 1870/71.

Die Rose des Radschas.

Großartiger Schlager 2 Teile.

Wenn man bummeln geht. Uebersaus lustig.

Reise an Bord eines lenkbaren Luftschiffs.

Hochinteressant.

Jugendliche unter 16 Jahren haben keinen Zutritt.

Grablaternen

in schöner Auswahl empfiehlt

Franz Krepping.

wohnt

Limburg,

Oberer Schilde 10 gleich

Bahnhof links

Die Qualitätsarbeit

Frauenkleidung

wird man nie mit Hilfe

Reklame-Schnitte

Wer sicher Freude am

haben will, verwende

unbedingt zuverlässig

Schnitte. Anleitung durch

neue Favorit-Moden-Alben

60 Pfg.) bei

Joh. Frz. Schmidt, Limburg

a. d. Lahn.

Stereotypen

zum sofortigen Einsetzen

Limburger Vereinsblätter

Limburg.

Braves, kathol.

Mädchen.

nicht unter 18 Jahren

ständig zu arbeiten

gesucht. Näheres

zu kaufen gesucht.

Wo, sagt die Exped.

9348